

2010

BDG

# Ge - halt



# S

*Report*

---

***Die Kreativwirtschaft wächst von Jahr zu Jahr**, hier vor allem das Design und hier vor allem das Kommunikationsdesign. Der Berufsverband der Deutschen Kommunikationsdesigner hat daher gefragt, ob diese **erhöhte Nachfrage** sich auch bei den angestellten Designern bemerkbar macht.*

---

2

*Wir wollten wissen, **unter welchen Bedingungen** angestellte Kommunikationsdesigner und -designerinnen arbeiten und haben **in ganz Deutschland** nachgefragt. Über **900 Fragebögen** wurden innerhalb von vier Wochen online ausgefüllt.*

***Wir sind positiv überrascht** über die rege Teilnahme und die große Datenbasis, mit der wir arbeiten können. Wir wären jedoch ebenso gerne überrascht gewesen über **bessere Arbeitsbedingungen** unserer Kolleginnen und Kollegen.*

*Der BDG-Gehaltsreport wurde online durchgeführt und in Foren, Blogs und über Twitter publiziert. Zudem haben bekannte deutsche Online-Magazine wie page-online.de oder form.de auf die Umfrage hingewiesen. Rein quantitativ ist der BDG-Gehaltsreport gleichauf mit monatlich stattfindenden Bundestagsumfragen wie zum dem Beispiel Politbarometer. Dennoch können wir leider keine repräsentativen Zahlen liefern, da es keine verbindlichen Zahlen über die Anzahl aller Angestellten in der Branche gibt.*

*Wir wissen auch um mögliche Verzerrungen, die durch das Medium Internet entstehen können. Wir können nicht mit Sicherheit sagen, ob wir einen repräsentativen Querschnitt aller Kommunikationsdesigner erreicht haben oder nur eine Gruppe internet-affiner junger Angestellter.*

*Durch die hohe Anzahl an Teilnehmern und die Qualität der Antworten können wir jedoch einige Rückschlüsse ziehen, die einen Blick auf die Gesamtbranche zulassen. **Die Umfrage war vom 01. bis zum 30. November 2010 aktiviert** und wurde von 932 Teilnehmern beantwortet.*

**Hier unsere Ergebnisse:**

---

## Qualifikation der Teilnehmer

### Schulische Qualifikation

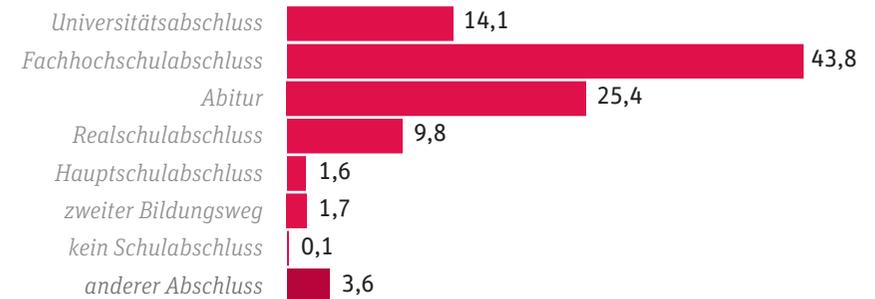
#### *Ein akademisches Milieu, offen für Quereinsteiger*

Wenige Branchen sind so offen für Quereinsteiger wie das Kommunikationsdesign, allerdings ist das Milieu eindeutig akademisch. Knapp 44 Prozent haben einen Fachhochschulabschluss, weitere 14 Prozent einen Universitätsabschluss. Unter dem guten Viertel mit Abitur als höchstem Abschluss finden sich vermutlich auch noch einige Studienabbrecher, sodass wohl knappe zwei Drittel der Teilnehmer einen akademischen Hintergrund haben.

Ohne Schulabschluss wird man übrigens nur selten Designer:  
Nur einer von 932 Teilnehmern hat sich ohne Abschluss behauptet.

Auch der zweite Bildungsweg führt selten zum Design (< 2 Prozent), was zu dem Schluss führt, dass das Kommunikationsdesign nach wie vor ein hoch qualifiziertes Tätigkeitsfeld ist, in dem trotz aller Offenheit für neue Entwürfe immer noch der akademische Abschluss der Türöffner ist.

Höchste schulische Qualifikation



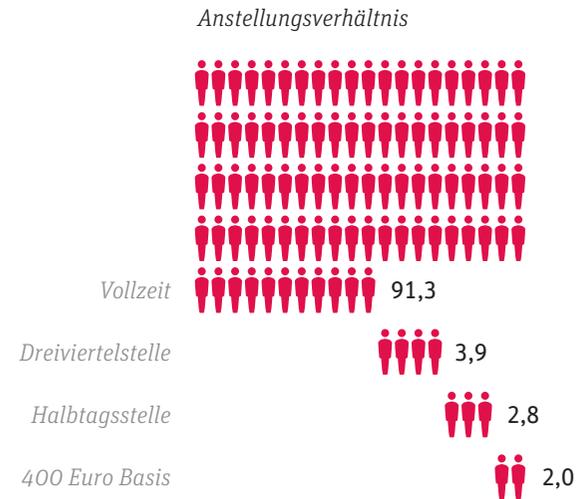
---

# Qualifikation der Teilnehmer

## Arbeitszeiten

*Die Arbeitgeber wollen diese hoch qualifizierten Angestellten auch lange um sich haben*

Über 91 Prozent der Teilnehmer arbeiten in Vollzeit, nur knappe 3 Prozent arbeiten auf einer Halbtagsstelle. Eine so eindeutige Präferenz haben wir nicht erwartet und sehen darin ein Resultat der Arbeit in Projekten, die eher lange und kontinuierliche Arbeitsrhythmen erfordert als kurze.



---

## Qualifikation der Teilnehmer

### Position

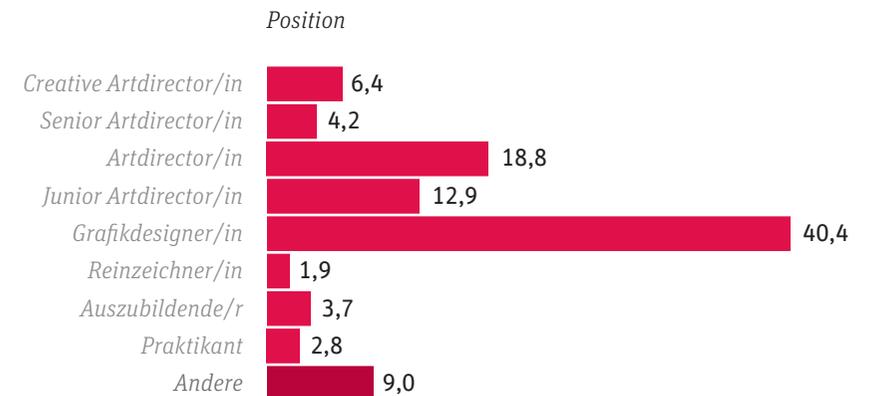
6

*Kommunikationsdesigner finden sich  
selten in Leitungspositionen*

Die Hierarchien im Kommunikationsdesign stehen eher im Hintergrund – niemand erwartet Kreativität in einem straff hierarchisch geordneten Umfeld. Designbüros haben zudem selten mehr als 50 angestellte Designer, was eine fein ausgeklügelte Hierarchie eher unnötig werden lässt. Trotz aller Duz-Freundschaften und gefühlter Gleichheit konnten sich alle Teilnehmer eindeutig hierarchisch zuordnen. Für uns ein Indiz, dass die Hierarchien vorhanden sind und gelebt werden, wenn auch nicht explizit formuliert.

Drei von vier Designern arbeiten als Grafik-Designer (40 Prozent) oder als Art-Director (19 Prozent) beziehungsweise Junior Art-Director (13 Prozent). Die höheren Positionen werden seltener bekleidet, so dürfen nur gute 4 Prozent den Senior Art-Director und gute 6 Prozent den Creative Director auf ihrer Visitenkarte tragen.

Es scheint allerdings eine Neigung zu Neuschöpfungen in der Titelwahl zu geben, da 9 Prozent sich nicht in die angebotenen Titel einordnen konnten. Erfreulich ist, dass entgegen unserer Vermutung nur 2,7 Prozent der Teilnehmer als Praktikant eingestellt sind – oder keine Zeit hatten, an der Umfrage teilzunehmen.



# Qualifikation der Teilnehmer

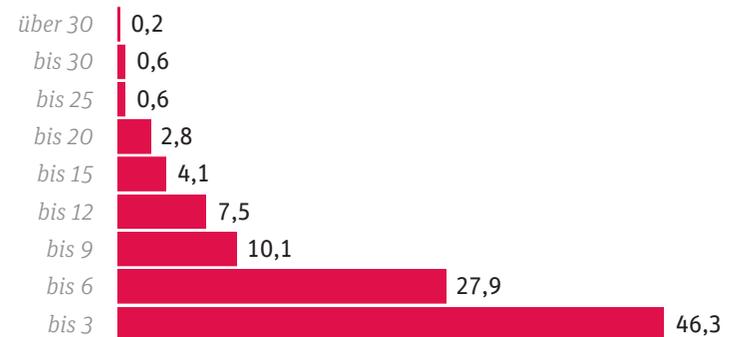
## Berufsjahre

### Angestelltenkarrieren sind kurz

Die Teilnehmer der Umfrage sind in der Regel noch nicht lange in ihrem Beruf. Nur ein Viertel der Teilnehmer ist länger als sechs Jahre angestellt, nur knappe 9 Prozent länger als 13 Jahre. Vielleicht haben wir die älteren Angestellten über das Internet nicht erreicht oder die Branche verjüngt sich tatsächlich so schnell und tiefgreifend. Die weiter unten aufgeführte Altersstruktur der Teilnehmer lässt eher den zweiten Schluss zu.

So hoch die Fluktuation im Laufe der Jahre auch sein mag – die Designer selber sind ihrem Arbeitgeber eher treu ergeben. Ein gutes Drittel kennt nur einen einzigen Arbeitgeber, weitere 58 Prozent nur bis zu drei weitere. Hohe Wechselraten sind unter Kommunikationsdesignern also eher unüblich.

Anzahl der Anstellungsjahre



Bisherige Arbeitsverhältnisse



Anstellungszeit bei derzeitigen Arbeitgeber



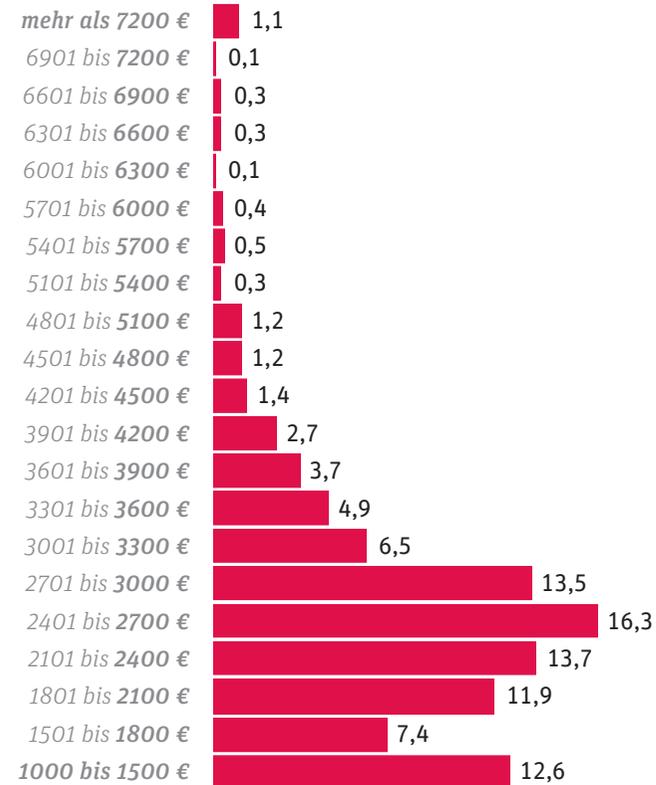
*Mit Kommunikationsdesign wird man eher nicht reich*

Mit Kommunikationsdesign wird man eher nicht reich. Drei von vier angestellten Designern bekommen ein Bruttogehalt zwischen 1500 und 3300 Euro (bei gleichmäßiger Verteilung innerhalb der Abstufungen). Unter den Vollzeit-Angestellten sind es sogar 80 Prozent, die unter der 3300 Euro-Marke bleiben. 10 Prozent bekommen sogar weniger als 1500 Euro brutto für eine Vollzeit-Anstellung. Die Kreativität der Angestellten dürfte da eher für die Improvisation der Lebenshaltungskosten gebraucht werden.

Die Luft nach oben wird schnell dünn: Nur einer von sechzehn bekommt mehr als 3900 Euro Gehalt im Monat und das auch in der Regel nur 12 mal pro Jahr (84 Prozent). Die große Mehrheit muss auf weitere Monatsgehälter verzichten. Was in anderen Branchen üblich ist, wird im Design sehr selten umgesetzt. Wir sehen darin ein Indiz für einen gesättigten Markt, in dem sich die Arbeitnehmer nur mit Zugeständnissen verdingen können.



Monatliches Brutto-Einkommen



# Geld und Leistung

## Urlaubstage, Überstunden, Mitarbeitergespräche

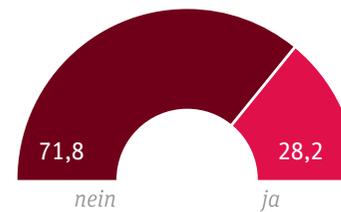
### *Kaum sichtbare Mitarbeiterführung*

Ein gemischtes Bild ergibt ein Blick auf vereinbarte Urlaubstage und die Erfassung von Überstunden. Auch wenn die Arbeitsverträge zum großen Teil (89 Prozent) eine übliche Anzahl von Urlaubstagen (21 bis 30 Tage pro Jahr) anbieten, kann nur ein gutes Viertel der angestellten Designer geleistete Überstunden geltend machen. Nicht einmal eine vertraglich vereinbarte Erfassung der Überstunden garantiert, dass diese auch vergütet werden (21 Prozent erfassen, 79 Prozent nicht).

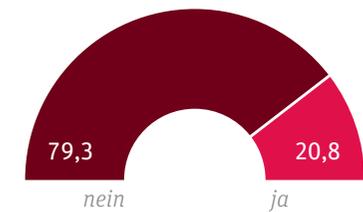
Angestellte Designer müssen auch oft auf Mitarbeitergespräche verzichten: 55 Prozent der Teilnehmer bekommen keine Gespräche angeboten (45 Prozent) oder aber angeboten und nicht durchgeführt (10 Prozent).

Die flachen Hierarchien scheinen die Planung einer Karriere zu erschweren oder die Arbeitgeber verschenken diese Möglichkeit der langfristigen Mitarbeiterführung.

Überstunden erfasst



Überstunden vergütet



Mitarbeitergespräche



Urlaubstage

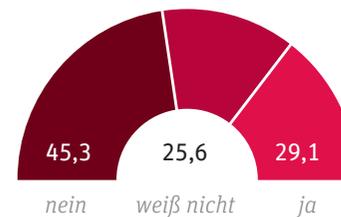


### Geringe soziale Absicherung

Die angestellten Designer werden zudem wenig sozial abgesichert. Ein sehr knappes Drittel der Arbeitgeber/innen bietet eine betriebliche Rentenversicherung (29 Prozent) und Vermögenswirksame Leistungen (29 Prozent) an. Diese Werte liegen so dicht beieinander, dass die Vermutung nahe liegt, dass Arbeitgeber entweder beides oder keines von beiden anbieten.

Die Einkommenssituation, die soziale Absicherung und die gestaltenden Faktoren führen – wenig überraschend – zu einer allenfalls mäßigen Zufriedenheit der angestellten Designer. Auf einer Skala von 1 (unzufrieden) bis 6 (sehr zufrieden) findet sich der rechnerische Mittelwert auf der Hälfte von 3 und 4. Begeisterung sieht anders aus, hier ist noch deutlich Luft nach oben.

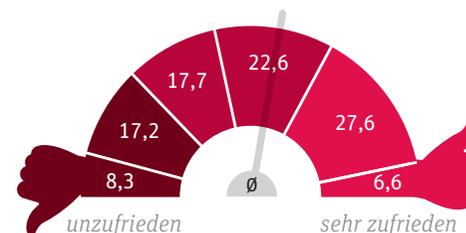
Vermögenswirksame Leistungen



Betriebliche Rentenversicherung



Zufriedenheit mit dem Arbeitsverhältnis



---

## Wohlbefinden als angestellter Designer

### Auskommen und Familienplanung

11

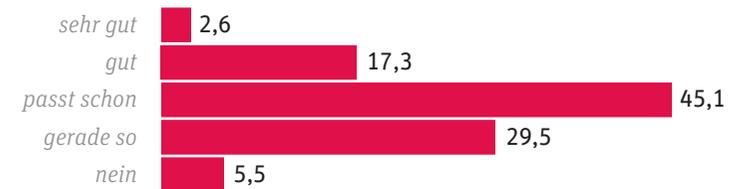
#### *Unsichere*

#### *Lebensperspektiven*

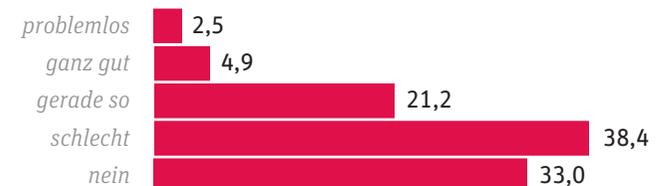
Wohlbefinden ist statistisch so schwer erfassbar wie Glück, dennoch wollten wir wissen, wie die angestellten Designer ihre eigenen Arbeitsbedingungen einordnen. 5,5 Prozent der Designer kommen mit ihrem Gehalt gar nicht zurecht, aber 45 Prozent können ihr Auskommen bestreiten, auch wenn Luxus nicht oder nur selten möglich ist. Lediglich ein Fünftel kommen gut (17 Prozent) oder sehr gut (2,6 Prozent) zurecht.

Als Lackmustest für die Zufriedenheit haben wir nach einer möglichen Familienplanung gefragt: Jeder Dritte sieht keine Möglichkeiten (33 Prozent) für eine Familie, ein weiteres gutes Drittel nur sehr begrenzte (38 Prozent). Nur magere 7 Prozent können ihre Familienwünsche problemlos als angestellte Kommunikationsdesigner umsetzen. Nur weitere 21 Prozent der Teilnehmer denken, dass Kinderwünsche unter üblichen Anstrengungen realisierbar wären.

*Gehalt reicht zum Leben*



*Gehalt reicht zur Familienplanung*



---

## Wohlbefinden als angestellter Designer

### Auskommen und Identifikation

12

---

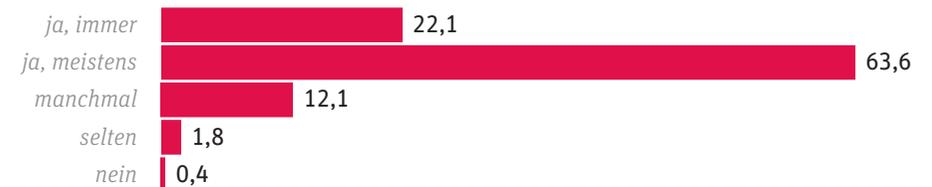
#### *Aufschwung Kreativwirtschaft – nur die Kreativen profitieren nicht*

Trotz insgesamt mäßiger Arbeitsbedingungen fühlen sich 22 Prozent immer »richtig« als Kommunikationsdesigner. Immerhin zwei von drei Designern fühlen sich meistens im richtigen Beruf. Wer sich gar nicht wohl fühlt, ist auch nicht dabei: nur 0,3 Prozent fühlen sich nie im richtigen Job.

Auch wenn nur ein Fünftel der angestellten Designer ein Auskommen ohne große Abstriche bestreitet, bereut kaum jemand (5 Prozent), Designer geworden zu sein – weitere 43 Prozent bereuen dies gelegentlich. Viele angestellte Designer halten sich daher Alternativen offen: mehr als 41 Prozent überlegen konkret, sich in den nächsten zwei Jahren selbstständig zu machen.

Wir sehen in diesen Zahlen einen Markt unter Druck. In gesättigten Märkten wird das Design zunehmend zum entscheidenden Faktor über Kauf oder Nichtkauf, aber die Designer können von dieser Situation nicht profitieren, im Gegenteil. Diejenigen, die das Design erstellen, können sich auf wenig Sicherheiten verlassen.

Fühlen Sie sich »richtig« in Ihrem Beruf?



Bereuen Sie es, Kommunikationsdesigner geworden zu sein?



Überlegen Sie, sich in den nächsten zwei Jahren selbstständig zu machen?



## Zusammensetzung der Teilnehmer

### Wer wurde eigentlich gefragt?

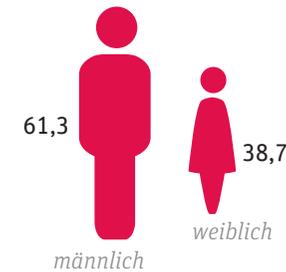
13

»Männlich, jung und  
selten mit Einwanderungsgeschichte«

»Männlich, jung und selten mit Einwanderungsgeschichte« wäre eine treffende Beschreibung der Teilnehmergruppe. Entgegen unserer Erwartung waren knapp zwei Drittel (61 Prozent) der Teilnehmer männlich und nur ein Fünftel älter als 35 Jahre alt.

Auch hier wissen wir nicht, ob das Medium Internet bevorzugt von jüngeren Männern genutzt wird und wir die älteren Designer nicht erreicht haben oder ob wir hier ein tatsächliches Abbild der Branche vorliegen haben. Wir gehen allerdings wie weiter oben beschrieben davon aus, dass unsere Zahlen nicht allzu weit von der Realität entfernt sind. So drängt sich auch hier die Frage auf, wo die älteren Designer und die vielen Designerinnen geblieben sind. Auf den Hochschulen ist meist ein Frauenanteil von über 60 Prozent zu beobachten.

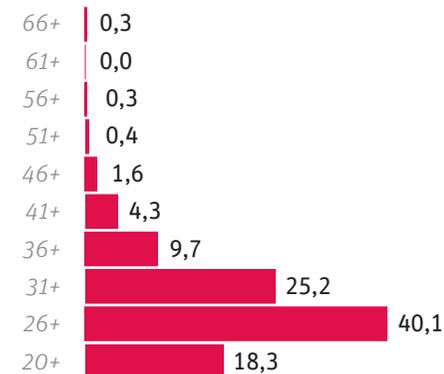
Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist der Anteil der Teilnehmer mit Einwanderungsgeschichte deutlich niedriger (11 Prozent in der Umfrage, circa 16 Prozent in der BRD (Quelle: destatis, 2009)). Wir vermuten daher, dass die Sprache eine nicht unerhebliche Barriere ist und den Einstieg in das Kommunikationsdesign erschwert. Wir haben hier deutlich mehr Offenheit für Quereinsteiger erwartet, schließen aber aus der niedrigen Quote, dass der Präsentationsbetrieb in Agenturen sehr hohe Anforderungen an die Sprache stellt und die Sprache damit eine Barriere darstellt.



Haben Sie einen Migrationshintergrund?



Altersverteilung



## **Fazit:**

Der BDG-Gehaltsreport 2010 zeigt eine **Branche unter Druck**. Die angestellten Kommunikationsdesigner sind in der Regel jung, bekommen eher wenig Gehalt und eher selten übliche Sozialleistungen vom Arbeitgeber. Sie arbeiten selten in Management-Positionen und übernehmen nur selten die Leitung eines Projekts. Die Bindung der Designer an ihre Arbeitgeber ist recht hoch, jedoch wird diese Zuneigung nicht immer erwidert, da die Designer selten länger als 15 Jahre angestellt arbeiten.

Während die **Kreativwirtschaft deutlich wächst** und Design ein immer bedeutenderer Wirtschaftsfaktor wird, **kommt bei den angestellten Designern dieser Aufschwung nicht an**, wie auch schon unsere Einkommensumfrage unter selbstständigen Kommunikationsdesignern Anfang 2010 gezeigt hat.

Unserer Auffassung nach müssen vor allem die **Hochschulen** auf diesen Druck reagieren und die **Designer qualifizierter ausbilden** – vor allem **kaufmännisch fundierter** und gezielter auf die Übernahme von Projektleitungen. Den Absolventen fehlen offenbar **wirtschaftliche und strategische Kompetenzen**, die eine höhere Vergütung ihrer Arbeit ermöglichen würden.

**Angestellte Designer** sollten sich für die kaufmännischen und organisatorischen Teile ihrer Arbeit öffnen und **offen für Leitungspositionen** sein. Designer, die nicht nur das visuelle Handwerk beherrschen, sondern **Strategie, Konzept und Ökonomie**, haben wesentlich bessere Chancen, lange im schönsten Beruf der Welt zu bestehen.

# BDG-Gehaltsreport

Herausgeber, Kontakt, Impressum

Diese Umfrage wurde online  
im November 2010 durchgeführt  
und hatte 932 Teilnehmer.  
Alle fehlenden Werte zu 100 Prozent  
sind Rundungsdifferenzen.

#### Technische Realisation:

[www.umfrageonline.com](http://www.umfrageonline.com)

#### Koordination und Auswertung der

Umfrage: Christian Büning BDG

Layoutkonzeption: Susanne Breitfeld BDG

Diagramme: Susanne Breitfeld BDG

Max Schönfisch, Münster

© BDG Berufsverband der Deutschen  
Kommunikationsdesigner e.V.

**BDG** Berufsverband der  
Kommunikationsdesigner

Haltung  
Wissen  
Netzwerk

**BDG Berufsverband der  
Deutschen Kommunikationsdesigner e.V.**

#### Bundesgeschäftsstelle

Warschauer Straße 59 a | D-10243 Berlin | Germany  
Fon + 49 (0)30 24531490 | Fax + 49 (0)30 53670526  
[info@bdg-designer.de](mailto:info@bdg-designer.de) | [www.bdg-designer.de](http://www.bdg-designer.de)